

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Zeitungslohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erfolgt jeder Nachdruckanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Veröffentlichungsort: Dresden 1848. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Otkonto: 651. - Fernruf: 231.

Nummer 111 Donnerstag, den 19. September 1940 39. Jahrgang

## Safenanlagen von Tilbury angegriffen

Im Port Victoria drei Selbstkäufer in Brand geworfen  
Ein Tankerschiff versenkt — Luftkämpfe über der Grafschaft Kent  
Deutsche Kampfflugzeuge griffen Mittwoch vermittags die Docks- und Hafenanlagen von Tilbury erfolgreich mit Bomben an. Außerdem trafen mehrere Bomben eine Kanonenanlage bei Tilbury, wodurch starker Schaden angerichtet wurde.  
Ein weiterer Angriff richtete sich gegen das Großkranlager von Port Victoria an der unteren Themse, wo drei große Selbstkäufer in Brand geworfen wurden. Ein kleines Tankerschiff, das Del übernahm, wurde gleichfalls durch Bomben getroffen und versenkt.  
Bei Durchführung dieser Angriffe kam es über der Grafschaft Kent sowie über der unteren Themse zu verschiedenen kleineren Luftkämpfen, bei denen fünfzehn britische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht heim.

### 272 losgerissene britische Sperrballone abgeschossen

Wie schwierig die Witterungsverhältnisse zur Zeit über dem Kanal und den britischen Inseln sind, geht aus der Tatsache hervor, daß Dienstag 22, Mittwoch 120 britische Sperrballone losgerissen wurden und nach dem Festland trieben. Die meisten von deutschen Fliegern abgeschossen, damit sie nicht die Hochspannungsleitungen Schaden anrichteten.

### Heber 2000 britische Flugzeuge vernichtet

Die ungeheuren Verluste der Royal Air Force im August und September  
Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht in den letzten Wochen genannten Zahlen beweisen, daß im August und September die Royal Air Force 1354 Maschinen, von der ersten Woche des September bis zum 18. September 481 Flugzeuge ein, und in der zweiten Woche dieses Monats wurden 261 englische Maschinen vernichtet.

### 50 zu lesen am 17. September 1940

Wunschträume oder Dummheit  
In der Londoner „News Chronicle“ lesen wir unter der Überschrift: „Gerunter wie die Fliegen“:  
„Wenn schon von einem Völkrieg gesprochen werden muß, so muß gesagt werden, daß wir ihn führen, denn die Royal Air Force schlägt zu wie der Blitz und die deutsche Luftwaffe ist die schlagene. Unsere Maschinen rasen über den Kanal, dessen Oberfläche noch ebenso sehr uns gehören wie je, und reifen Wörtern vom Himmel herunter, daß sie fallen wie die Fliegen unter den Strahlen einer Desinfektionslampe.“  
Man greift sich an den Kopf und liest diese Sätze nochmals. Was ist die Ausgeburt eines Wahnsinnigen? Ist das Dummheit oder haben wir es mit einem Ereignis jener weltberühmten britischen Propaganda zu tun? Keineswegs ist dieser Artikel etwa vor vielen Monaten geschrieben worden, sondern er findet sich in der Dienstnummer des Londoner Blattes, die am 17. September 1940 in der Ausgabe abgelenkt wurde. Die Aufschrift von den 185 abgeschossenen deutschen Flugzeugen auf dem Kanal und uns zumuten, ein solches Elabrat ernst zu nehmen. Es sind Wunschphantasien im Londoner Luftschutzel.  
Die Schrecken in London durchmacht, von einem Alarm in der Nacht, der die Wände zittern ließ, wer die Brände und die Zerschmetterungen sieht, wer nach Hause fahren möchte und kein Versteck findet, der mag solche Wünsche äußern. Aber Churchill und seiner Helfershelfer Mittel helfen nicht mehr. Und die Propaganda ist höchstens in der Nacht über den Kanal. Eine Desinfektionslampe wäre gut und nützlich für das englische Volk, es bekäme es von dem Geschmeiß jener Blatläuger, die so leichtgläubigen und dieser verroffenen Plage Europas und der Welt.

### Wit Heimtücke gegen Zivilbevölkerung

Keine Angriffe auf Hamburg — Die Wohnungen von kleinen Angehörigen und eine Arbeiterbildung am schwersten betroffen  
Der „Informationsminister“ Duff Cooper hat zwar schon seit Wochen „publizieren“ lassen, aber unter denen, die den Geschwafel nicht glauben, steht Churchill, der Gangster am ersten Stelle. Denn sonst würde er ja nicht immer wieder Angriffe auf Hamburg betreiben, die mit acht britischen Heimtückeln gegen die friedliche Zivilbevölkerung gerichtet sind.  
Nach einigen ruhigen Nächten ist die Hanse-Stadt in der Nacht zum Mittwoch erneut von britischen Bombenbeschuß befreit worden. Sie blieben wieder ihrem alten Namen treu. Erneut haben sie lediglich nichtmilitärische Ziele heimgesucht und unter der Zivilbevölkerung und ihren Heimstätten ihre Opfer gefunden.  
Wir beschreiben die am schlimmsten betroffenen Häuserreihe in der Straße „St. Andreas-Weg“. Weit und breit ist hier noch mit den schärfsten Kanonen kein militärisches Ziel zu entdecken.

oder auch nur ein industrieller Betrieb zu sehen. 400 Meter entfernt liegt „allerdings“ der Ohlsdorfer Friedhof, jene größte und berühmteste Ruhestätte Europas, die vor einer Woche bereits einmal durch die britische Heimtücke verwüstet wurde. Ein Bild der Zerstörung bietet sich in dem Häuserblock, den wir betreten. Ein langgestreckter Klinkerbau, der in sieben Häuser aufgeteilt ist, das vor dem nächsten Kubenblock die Wohnungen schlichter kleiner Hamburger Bürger, kleiner Angestellter usw., die hier mit ihren Familien nach des Tages Arbeit ein kleines Glück genießen.  
Hier der Häuser sind durch die Wucht der Sprengbomben zerstört worden. In Schutt und Trümmern liegen die Wände, Decken und Räume. Zwischen zerbrochenen Balken und zerstörten Möbelstücken liegt als letztes Heberbleibsel in einem Raum ein Wäderschrank mit Werken deutscher Dichter.  
In einer Küche hat nur ein Beder an der Wand seinen Platz behalten. Er trägt gemächlich keine Sekunden als einziges „Lebewesen“ im Chaos der Verwüstung. Zwischen zerfallenen Tassen und Tellern liegt auf einem Tisch einlarm ein Büchlein „Langemarck — Ein Vermächtnis“. Es ist von Staub und Steinsplittern bedeckt.  
Vorständig schreiten wir durch zerstörte Schlaf- und Wohnräume. Hier sind leider sieben verlebte Volksgenossen zu beklagen. Die anderen Bewohner, über hundert an der Zahl, mußten ihre Heimstätten räumen, denn auch die drei leichter beschädigten Häuser sind nicht mehr bewohnbar, da ein Langgestreckter in einem der Treppenhäuser niedergegangen ist. Von den fünf Sprengbomben ist eine vor einem der Häuser explodiert, hat es eingestürzt und mit unglücklichen Folgen bedeckt, die auch dieses schöne Haus mit drei Stodwerken verloren hat.  
Vier Häuser wurden völlig zerstört, drei beschädigt. Gauderie von deutschen Menschen ihrer Heimstätte beraubt und nicht weit davon die große Ruhestätte der Toten: Das sind die Heldentaten der Royal Air Force!

Der Wagen führt uns noch weiter ins Weichbild der Stadt hinein. Dort hat der Feind mit Vorkheit und Bedacht eine Schrebergartenliebling angegriffen und bei bestem Mondlicht im Reihennur liebem Langzeitüberbomber an ein Gelände abgeworfen, auf dem bescheiden deutsche Rentner, Hamburger Arbeiter, ihre Blumen, ihr Obst und Gemüse pflanzen. Das Schrebergartengelände vieler „Steuben-Erdlinge“ ist Geschlechtsorten geworden, die umliegenden Häuser sind geräumt, auch die Schwanden Gärten sind verloren.  
Überall ist man an der Arbeit vom Eigentum der Volksgenossen zu retten, was zu retten ist. Mauern abzuräumen, Schutt aus dem Weg zu räumen. Hamburgs Bevölkerung ist durch Churchills Bubenstreiche nicht eingeschüchtert, aber was in ihr wächst, härter und härter, das ist der Haß und der Wunsch nach Vergeltung gegenüber einer Zusammenballung von Menschen, die aufgehört hat, ein zivilisierter Staat zu sein!

## Falsche Fliegeralarme in Kairo

England will die Ägypter ins Vorkorn fassen  
Die englischen Katalisationsmandrier zur Verunreinigung der ägyptischen Welt werden nach einer Meldung der Aegyptia Seltan in den verantwortlichen Kreisen Rom aufmerksam verlosat. „Schon seit einiger Zeit“, so berichtet Aegyptia Seltan, „wollt der englische Rundfunk besonders mit seinen für Ägypten und die arabische Welt bestimmten Sendungen in heimlich den Verdacht und die Verwirrung aufkommen lassen, daß Kairo, das als offene Stadt und als heilige Stätte der Muselmanen bezeichnet wird, von italienischen Flugzeugen angegriffen werden soll.“  
Nach dieser psychologischen Vorbereitung ist man im Saß dieses Mandrier auch zu Fliegeralarmen übergegangen, die von den englischen Behörden veranlaßt wurden, ohne daß irgendein italienisches Flugzeug die Stadt überflogen hat.“  
Hierzu wird erklärt, daß die Annahme einer Bombardierung von Kairo durch Italiener absurd ist. Als italienische Flugzeuge die Deltalager von Suez mit Bomben belegten, haben sie sich streng daran gehalten, das ägyptische Wohnverlet und die Seebäder nicht zu beschädigen, wie das alle Ägypter im Suez selbst feststellen können. Trotzdem wird noch einmal die Erklärung wiederholt, daß die italienischen Streitkräfte nicht gegen die ägyptische Bevölkerung unternehmen noch unternehmen werden. Die Alarmierung der Stadt Kairo durch den englischen Rundfunk und die britischen Kommandos stellen ist daher dazu bestimmt, ein Schlag ins Leere zu bleiben. Mit diesen Versuchen wird nur die übliche Methode bewiesen, mit der der Feind vergeblich die italienische Aktion, die sich ausschließlich gegen die Engländer richtet, in den Augen des ägyptischen Volkes zu entstellen und zu verächtlichen macht.

## „Berlin in 24 Stunden abraffieren“

Briefschreiber enthüllen Englands wahre Gesinnung  
Die „Daily Mail“ veröffentlicht zwei Briefe, die zeigen, daß der Vorkschlag des englischen Abgeordneten Capait, „wäre deutsche Städte dem Erdboden gleichzumachen“, auf guten Boden gefallen ist.  
Ein anonym Briefschreiber aus Bristol schlägt vor, „einmal die gesamten englischen Bombenflugzeuge gegen eine deutsche Stadt einzusetzen und sie völlig auszulöschen. Danach müßte man dann durch Radio und durch Abwerfen von Flugblättern den Deutschen von dieser Nachtat Kenntnis geben.“  
In einem anderen Brief wird dieser Vorkschlag für geeignet gehalten, „Hitler und seine gottlosen Horden“ einzujählichen. Er müßte aber nicht eine beliebige deutsche Stadt, sondern „Ber-

lin in 24 Stunden abraffiert wissen“. Damit wäre dann auch Deutschland und der Welt die wachsende englische Herrschaft in der Luft bewiesen.  
Mit diesen brutalen Drohungen beweist England wieder einmal seine wacklige Gesinnung. So und nicht anders würden die Heher in Britannien handeln — wenn sie könnten! Was sie davon abhält, ihre bisherige Mordgier an wehrloser deutscher Zivilbevölkerung noch sadistischer auszutoben, ist lediglich ihre Ohnmacht.  
In der heuchlerischen Sprache Churchills, mit der er erklärt, nicht Gleiches mit Gleichem vergelten zu wollen, steht nichts anderes als das Geständnis seiner Schwäche. Die obigen Zuschriften beweisen, wie gerechtfertigt der deutsche Vergeltungsplan ist, der mit diesem Mordgesindel ein für allemal aufträumen wird.

## Nach formal ein Wirtschaftsförpser

Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet  
Auf Grund des Erlasses des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 und der Verordnung über das Zollwesen im Protektorat vom 21. März 1939 wird im Einvernehmen mit dem Reichsprotetktor nunmehr die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet verordnet.  
Die deutschen Zollvorschriften treten im Protektorat in Kraft. Die Zölle und Verbrauchssteuern im Protektorat werden in reichseigene Verwaltung übernommen. Der Aufbau dieser Verwaltung wird durch eine besondere Verordnung geregelt, derzufolge ein Oberfinanzbezirk Böhmen und Mähren gebildet wird. Der Oberfinanzpräsident hat seinen Sitz in Prag. Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1940 in Kraft.

Wenn mit der vorstehenden Verordnung nunmehr die innere Zolllinie, die das Protektorat noch vom übrigen Reichsgebiet trennt, auch formal wegfällt, so wird dadurch nicht ein neuer Zustand geschaffen, an den das Gebiet als wirtschaftlich erst gewöhnen muß und aus dem irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten neu entstehen können, sondern es wird nur formal das bekräftigt, was tatsächlich schon vorhanden ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit seit dem 15. März 1939 hat sich Böhmen und Mähren mit voller Natürlichkeit und beinahe Selbsterständlichkeit zu einem Teil der größeren deutschen Wirtschaft entwickelt, der aus ihr nicht mehr wegzudenken ist.  
Das Zusammenwachsen ist ein vollkommenes und für beide Teile nur nütliches. Die Zukunft wird zeigen, welcher Segen für die Entwicklung der Wirtschaft, besonders aber auch für die Entwicklung des Lebensstandards des Volkes in der Großräumigkeit liegt. Man wird aber auch erkennen können, welche Stoffkraft nach außen in Export und Import eine so zusammengeballte und geeinte Wirtschaft hat. Damit ihrer begünstigten Lage im Osten und Südosten werden die alten Reichslande bestimmt sein, in der neuen wirtschaftlichen Entwicklung Europas eine bedeutende und bevorzugte Rolle zu spielen.

## Englands größtes Flugzeugwerk schwer getroffen

Berlin, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Vergeltungsflüge gegen London hielten im Laufe des 17. September an und wurden während der Nacht zum 18. September mit steigender Heftigkeit fortgesetzt. Auf die West-India-London und Viktoria-Docks, auf Wasser- und Gaswerke, auf Bahnhöfe und sonstige kriegswichtige Ziele wurde Bomben aller Kaliber geworfen. Neue ausgedehnte Brände waren überall die Folge.  
Weitere Angriffe richteten sich im Laufe des Tages auf den Flughafen Croydon sowie auf Flugplätze und kriegswichtige Ziele an der Südküste. Liverpool wurde bei Tag und Nacht wiederholt angegriffen. Die Flugzeugwerke in Liverpool-Speke erhielten schwere Treffer. Auch der nördlichste große britische Hafen Glasgow wurde in der Nacht zum 18. September angegriffen.

Ein britischer 5000 To.-Dampfer wurde bei einem Angriff nördlich von Irland schwer beschädigt.

Britische Flieger griffen in der letzten Nacht in Nord- und Westdeutschland wieder Wohnviertel und Siedlungen mit Bomben an und beschädigten einige Wohnhäuser.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge im Luftkampf zwei durch Flakartillerie. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

## Sidi el Barani von Italienern besetzt

Wie der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet, haben in Nordafrika italienische und libysche Truppen in Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches das in 100 km Luftlinie von der alten Cyrenaika-Grenze gelegene Sidi el Barani besetzt. Der hartnäckige und von Panzerformationen unterstützte Widerstand des Feindes ist überall gebrochen worden. Die italienische Luftwaffe hat mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen wiederholt eingegriffen.



# Nach in der letzten Nacht fast zehn Stunden Angriff auf London

## Zentrum, Westend und andere Außenbezirke wieder getroffen

San Sebastian, 18. September. Die englische Agentur Reuters gibt bekannt, daß die deutschen Luftangriffe während der Nacht zum Mittwoch nahezu zehn Stunden gedauert haben, genau 9 Stunden und 51 Minuten. Die Aktionen hätten am 21.09 Uhr begonnen. Bomben seien auf die Innenstadt Londons und auf mehrere Außenbezirke abgeworfen worden. In mehreren Bezirken seien Opfer zu beklagen. Auch würden „eine gewisse“ Anzahl Brände gemeldet.

So seien, so heißt es weiter, mehrere Gebäude schwer beschädigt worden. Das Westend sei nahezu zehn Stunden der Bombardierung ausgesetzt gewesen. Die Bomben hätten große Geschäftshäuser getroffen. Die deutschen Angreifer seien in schneller Aufeinanderfolge über die englische Hauptstadt geflogen und hätten zahlreiche Bomben herabgeschleudert. „Associated Press“ meldet ergänzend, über einem Ost-Londoner Bezirk seien viele Bomben heruntergekommen. Die Einwohner und die Feuerwehrgesellschaften seien verzwweifelte Mühe, die Brände einzudämmen.

Eine Stadt an der Nordwestküste Englands, so meldet Reuters, erlebte trotz intensiven Flakfeuers ihren schwersten Luftangriff während des ganzen Krieges. Schon anderthalb Stunden nach Beendigung dieses langen Nachtalarms um 8.15 Uhr bis 8.51 Uhr deutscher Zeit, mußte die Bevölkerung der Hauptstadt schon wieder Schutz suchen.

### London am Mittwoch schon dreimal angegriffen

San Sebastian, 18. September. Bereits um 9.20 Uhr, also nach nur 49 Minuten Ruhe, mußte, wie Reuters kurz meldet, am Mittwochvormittag in der englischen Hauptstadt zum zweitenmal Luftalarm gegeben werden, der bis 9.49 Uhr dauerte. Um

10.38 Uhr wurde die deutsche Vergeltungsaktion gegen kriegswichtige Ziele in London fortgesetzt.

Zur gleichen Zeit, als deutsche Bomber über der Themsestadt dahindrauschten, griffen, so weiß das Luftfahrtministerium weiter zu melden, andere deutsche Flugzeuge hoch oben im Nordwesten Britanniens das Gebiet der Hafenstadt Glasgow an.

# Gewaltiger Sturm treibt die Feuersbrünste weiter

## Gedrückte Stimmung im britischen Kriegskabinet

Neuport, 18. September. „New York Herald Tribune“ meldet aus London, während die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe fortsetzt, habe ein gewaltiger Sturm die Feuersbrünste weiter angefaßt. In Ostengland wüteten auch weiterhin große Brände. „United Press“ berichtet, vertrauliche Mitteilungen des englischen Sicherheitsministeriums deuteten an, daß die fürchterlichen deutschen Angriffen der letzten Tage schwere Schäden in London angerichtet hätten.

Die überaus englandfreundliche „New York Times“ schreibt, die Engländer fürchteten, daß durch die Verteidigung Londons die Verteidigung anderer wichtiger Landesteile zu sehr geschwächt werde. Deutschland habe England zur Defensivhaltung gezwungen und das Plagen die Gemüter der englischen Minister. Churchill's Kriegsministerium wisse ganz genau, daß die grausame Wirklichkeit des Krieges nicht durch noch so viele optimistische Berichte der englischen Presse verdeckt werden könne. Also auch in USA, hat man, wenn man es auch sonst nicht gerne zugibt, Churchill's Schönfärberei und Ausschneiderei längst durchschaut.

Neutrale Journalisten berichten, praktisch werde London Tag und Nacht ununterbrochen bombardiert. Die englische Presse schreibe selbst, daß neue Ueberraschungen zu erwarten seien und daß London noch schwere Prüfungen zu bestehen haben werde. Ein alles betäubender Lärm, gemischt aus Bombenexplosionen und Kanonendonner, liege ständig über der Stadt und erschüttere die Häuser in ihren Grundsteinen. Unquemlichkeiten gebe es in London schon lange nicht mehr. Man habe bereits vergessen, was ein weiches Bett sei. Die Eingangshallen der Hotels und alle Häuser, die einigermaßen solide gebaut seien, seien angefüllt mit Matten und Schläfern, und man müsse sich sehr vorsichtig bewegen, um nicht irgend jemand ins Gesicht zu treten. Ein großer Teil der Gefahr rühre von den Splittern der Fluggeschosse her. Die meisten Fensterheben in London seien von solchen Splittern zertümmert. Infolge Fehlens einer Verlust- und Schadensliste sei es jeden Tag schwieriger, jemanden in der Innenstadt oder in den Außenbezirken zu finden oder seinen beruflichen Pflichten nachzugehen.

Obwohl die Londoner Presse eifrig betone, daß keineswegs alles verloren sei, gebe man doch zu, daß England schwere Schläge verleiht worden seien. „Evening Standard“ schreibt, in London würden noch mehr Brände ausbrechen und man müsse weitere harte Prüfungen über sich ergehen lassen.

### Churchill spricht wieder einmal Mut zu

Stockholm, 17. September. In der Sitzung des Unterhauses, die, wie nicht anders zu erwarten, hinter geschlossenen Türen stattfand, verurteilte Churchill, mehr äußerem Druck als innerem Triebe folgend, wieder einmal dem britischen Volke Mut zuzusprechen. Er bewegt sich immer noch mit dem Journalismus des erpichten Kriegsverbrechers. Acht Minuten, nachdem der Sprecher seinen Stuhl aufgeschraubt hatte, erlöschten, wie Reuters meldet, die Alarm sirenen. Angesichts der deutschen Luftangriffe, die deutlich beweisen, wer jetzt den Krieg als führenden Befehl-

lungsschlag führt, fällt es selbst einem Churchill schwer, irgendwelche fiktionalen Argumente zu finden, die der englischen Bevölkerung Hoffnung geben könnten. Hinzu kommen die Hilfsbedürftigen aus Nordafrika, die trotz aller Verschleiervorgängen der Öffentlichkeit nicht geheim bleiben. Der Vormarsch der italienischen Armee in Ägypten werde fortgesetzt. Die beiden britischen Abteilungen, die Sollum hielten, sind zurückgezogen worden, so erklärt Churchill kleinlaut. Unter der drohenden Welle der kommenden völligen Niederlage, die sich auch hier vorbereitet, fehlen dem „Reichs-Kriegsminister“ die üblichen Erfolgsphrasen.

Noch kümmerlicher wird das Gemüsch des Schwärmers, als er auf die Lage in London zu sprechen kommt. Wenn er heute wieder erklärt, daß die eigene Stärke auf See, auf Land und vor allem in der Luft ständig im Wachstum sei, so wird er damit bei den Abgeordneten und dem Volke wenig Glauben finden. Harte Tatsachen haben ihn längst bitter Lügen gestraft. Ihm entfährt denn auch das Geländnis: „Die Festigkeit der Luftangriffe hat es schwierig gemacht, zu genauen Entschlüssen zu kommen.“ Wie blutiger Hohn muß es auf die Welt wirken, wenn der strapaziöse Kriegstreiber für das Volk, das er über die britische Hauptstadt gebracht hat, die Worte findet: „Der Zustand des Wartens, der ständig neu geprobt wird, verliert allmählich den Scharm der Keuzigkeit.“ Die zynische Brutalität dieser Worte wirkt um so abstoßender, als er selbst angibt, daß in der ersten Hälfte des September „ungefähr“ 2000 Menschen getötet und ungefähr 8000 verwundet worden seien. Davon entfielen vier Fünftel auf London. 10 000 Menschen hat Churchill also nach seinen eigenen Angaben in wenigen Tagen diesem „Scharm der Keuzigkeit“ geopfert. Ob der verbrecherische Heiler damit sein Blutkonto richtig aufgedeckt hat, wissen wir nicht. Grund genug hat er, mit diesen Zahlen vorsichtig zu sein; denn das Blut, das bei dem deutschen Vergeltungsschlag aus dem Lebensnerve des britischen Kriegszentrums fließt, kommt einzig und allein auf sein Haupt. Daß die deutsche Luftwaffe bei ihren Angriffen höchst wichtige militärische Anlagen zum Ziele nimmt, ist nun ausländischen Berichterstattern oft bekannt worden. Es nicht dem Heuchler darum nichts und paßt schlecht zu dem „Scharm der Keuzigkeit“, wenn er auch in seiner heuligen Rede noch einmal den abgestandenen Roman von den „wohlüberlegten Angriffen auf den Buckinghampalast“ aufzuwärmen versucht und mit Lügen aber angeblich bombardierte „Hospitäler, Kirchen und öffentliche Denkmäler“ vor der Welt um Mitleid winkelt. Seinen Lügen fehlt eine fortreife Liste der von ihm angelegten Verbrechen in Deutschland gegenüber, so daß er mit seinen Erfindungen keinen Eindruck machen kann.

# DIE ENTSCHEIDUNG FÄLLT IN SCHANGHAI

ROMAN VON WALTER PERSECH  
Vertriebsrecht bei Central-Bureau für die deutsche Presse G. m. b. H., Berlin SW 68, Friedrichstraße 10

571 (Nachdruck verboten.)  
„Chu-Lung gehört zu jenen Angehörigen unseres Volkes, die glauben, das Heil der Welt liege in den Glitern der Welt! — Doch nun bitte ich, mich zu entschuldigen. Ich muß einige dringende Briefe schreiben.“  
„Taktvoll sind diese gebildeten Chinesen.“ — Cornelia blickte ihm gerührt nach und ließ Bremm mit warmem Druck ihre Hand.  
„Vielleicht weicht Doktor Tong durch sein Verschwinden nur Fragen aus, die ihm peinlich sein müssen“, scherzte er. „Wie dem auch sei — da das Konsulat eure Ehe für nichtig erklärt, und es sogar amtlich wieder ein Fräulein Gubebus gibt, kehren wir doch wohl zu unserem einseitigen „Du“ zurück, nicht wahr?“  
Fröhlich nickte sie ihm zu.  
„Dann können wir beinahe glauben, vieles sei nicht geschehen.“ — Doch gleich schien sie ihre unbefümmerten Worte zu bereuen. Ihre Stirn wurde von düsteren Gedanken beschattet.  
„Erstreck nicht, Alf —“, fuhr sie fort. „Du wirst noch nicht wissen, daß Klaus angibt, Anja Blazaroff erschossen zu haben, obgleich alle Umstände zumindest auf ein Unglück hindeuten!“  
„Anja Blazaroff erschossen!“ wiederholte er fassungslos.  
Sie brachte ihm die Zeitungen und wartete, bis er die Meldung überflogen hatte.  
„Ich werde Bürgschaft leisten —“, schlug er vor.  
„Den gleichen Gedanken verfolgt Harbeder. Klaus lehnt jedes Eingreifen ab. Er scheint zu glauben, wenn er sich von dieser Schuld nicht freimacht, alles andere auszulassen. Was diese Nachricht auch noch!“ Sie deutete auf einen anderen Zeitungsbericht.  
„Wie sich herausstellte, hat das japanische Konsulat Herrn Harbeder während dieser Tage niemals angerufen. Die Polizei vermutet, daß mit einem fingierten Telefongespräch ein wohlüberlegter Plan in die Tat umgesetzt wurde, deren Hintergründe nicht ohne weiteres erkennbar sind.“

Harbeder tot! Der Osten holte mit giftigen Kräften ein Opfer nach dem anderen. Er selbst, Bremm, wäre beinahe vom Krankenlager nicht wieder aufgestanden. Im Speisesaal des Hotels saß die schöne Russin Anja Blazaroff vom Stuhl. Klaus Vargen geht schweigend in Untersuchungshaft —  
„Zwischen diesen nichterträglichen „Zufällen“ gibt es ein verbündendes Glied. Ich werde es finden. Harbeder erschossen!“ setzte er grübelnd hinzu. „Erneut ist die Company in Gefahr. Bleibst du meine Verbündete, Cornelia?“  
„Wie kannst du fragen, Alf?“  
„Weil du mir helfen sollst, den chinesischen Doktor zu überlisten. Ich muß ins Büro.“  
„Du könntest“, überlegte sie, „die Sache vielleicht mit dem Fernsprecher erledigen?“  
„Ich muß den Leuten ins Auge sehen, denen das Wort anvertraut ist.“  
Auf ihr entschlossenes Läuten erschien er.  
„Führe Mr. Bremm zum Wagen!“ Er wollte sich von ihr verabschieden, aber sie nahm neben ihm Platz.  
„Nicht die Stirn runzeln, Alf! Ein Mensch muß doch wenigstens auf dem Wohlergehen achten.“  
Im Büro der Shanghai-Hanfow-Fron-Co. angelangt, bemerkte Cornelia durch das Schiebefenster des Wartesaales, wie alle Korrespondenten und Stenotypistinnen die Häse reckten, um Bremm zu sehen.  
„So öffnen Sie doch!“ herrichte sie den jungen Kontoristen an, der die Anmeldung entgegenzunehmen hatte.  
„Gnädige Frau entschuldigen“, sagte er mit Nachdruck. „Zunächst muß ich Herrn Chu-Lung den Besuch melden.“  
Bremm sprang bei Erwähnung des Namens zum Schalterfenster, ohne der neu aufflackernden Schmerzen zu achten. Er schob die Klappe in die Höhe, reckte den Arm hindurch und klinkte die Tür von innen auf. Die Korrespondenten unterbrachen ihre Diktate. Das Klappern der Rechenmaschinen erklang. Die Tasten der Schreibmaschinen schloßen ein — vierzig Augenpaare umfaßten die Erscheinung des Mannes und der Frau, von denen ganz Schanghai in diesen Tagen gesprochen hatte. Für einen Augenblick versöhnte Bremm die fröhliche Bewunderung der Leute.  
„Hallo — alles in Takt?“  
„Zuvor“, scholl es ihm entgegen. „Guten Morgen, Mr. Bremm!“  
Mit unmißverständlich abwehrender Höflichkeit löste sich ein Chineser aus dem Hintergrund.

# Spanische Gäste

Während die deutschen Bomber Tag und Nacht unermüdlich trotz höchstem Abwehrfeuer und schwierigsten Wetterverhältnissen über der britischen Insel kreisen, ist in der Reichshauptstadt zu mehrtägigem Aufenthalt ein politischer Gast eingetroffen, dessen Besuch unter den gegenwärtigen Umständen mit besonderer Herzlichkeit begrüßt wurde. Der spanische Innenminister Serrano Suner ist dem deutschen Volk durch seine vorbildliche und hervorragende Tätigkeit für die Befreiung der nationalen Spanien seit langem kein Unbekannter mehr. Der vertraute Ratgeber des Caudillo, der Präsident des Obersten Rates der Einheitspartei und Innenminister der befreundeten Nation, hat einen großen und unverwundbaren Anteil an dem Wiederaufstieg der vielgeprüften Nation, deren Kampf um ihre nationale Existenz in besonderem Sinne aus der revolutionären Wandlung der politischen Verhältnisse unter dem Kontinental nicht mehr weggedacht werden kann. Der nationale Idealismus und zugleich Realismus Suners erwuchs im Herrn einer Persönlichkeit, die ihre großzügigen und weitreichenden Gedanken keineswegs nur am grünen Tisch ausdachte. Serrano Suner hat das spanische Schicksal am eigenen Leibe erlebt. Er wurde während des Bürgerkrieges von den roten in Madrid gefangen genommen und in den Kerker geworfen. Er sah dem höheren Tode entgegen, der so viele andere Folge und Freiheit plüßende Spanier vorzeitig aus dem Bunde des spanischen Wiederaufbaus ausschloß. Erst im letzten Augenblick blüßte ihm durch die Mittlere eines Deutschen die Flucht aus dem Gefängnis. Er konnte auf Umwegen dem Verhängnis entgehen. Spaniens entziehen und das Hauptquartier des Caudillo erreichen. Von ihm wurde er sofort mit seiner hervorragenden Verantwortung für das Werden des Neuen betraut, die der Bedeutung seiner Persönlichkeit entsprach. Was er seit diesen Tagen für die Konsolidierung der inneren spanischen Verhältnisse geleistet hat, gehört bereits der Geschichte an. Daß er in so entscheidenden schweren Tagen im unmittelbaren Auftrag des Caudillo die Reise nach Deutschland unternahm, um die Lebensprobleme der Völker in gegenseitiger Aussprache zu klären und zu einer immer härteren Übereinstimmung zu bringen, ist ein Fall von europäischer Bedeutung. Es beweist neben den vielen anderen Bezeugungen freundschaftlicher Genügsamkeit des spanischen Volkes und seiner Regierung für Großdeutschland, wie lebhaft man auch auf der Iberischen Halbinsel den Wunsch empfindet, die Erneuerungskräfte des europäischen Lebens an ihrer Quelle zu studieren. Die Reise des spanischen Innenministers ist somit Ausdruck des deutsch-spanischen Freundschaftens. In diesem Sinne ist sie auch über die Grenzen unseres Landes hinweg eines Echo und einer nachhaltigen Wirkung gewiß. Auch Spanien ist an dieser Neuordnung auf der Welt dringlich interessiert. Es wird auch in der Zukunft mit Deutschland genau so wie mit dem befreundeten Italien wirtschaftlich und politisch auf das engste zusammenarbeiten. Diese Gemüthsart gibt dem Besuch Serrano Suners den Hintergrund einer besonderen Herzlichkeit. Der spanische Gast wird erkennen, wie reich und handhaft das gesamte deutsche Volk in allen seinen Lebensbedingungen diesen ihm aufgewandenen Anteil durchfühlt. Er wird zugleich die Lieberzeugung mit nach Hause nehmen, nie unvergessen der spanische Befreiungskampf in jedem Deutschen geblieben ist und wie lebhaft die deutsche Teilnahme am spanischen Wiederaufstieg weiterwirkt. Denn die große Parole „Europa ohne England“ ist auch für die spanische Nation von höchster Bedeutung. Sie sichert auch der Iberischen Halbinsel eine Entwicklung, die eine radikale Umwälzung gegenüber früheren Jahrhunderten bedeutet.

### Madrid unter dem Eindruck des Empfanges Serrano Suners in Berlin

Madrid, 17. September. Die Madrider Montags- und Dienstagspresse steht völlig unter dem Eindruck des großartigen Empfanges, der in Berlin dem Vertreter des neuen und jungen Spaniens, dem Innenminister und Präsidenten des politischen Ausschusses der Falange, Serrano Suner zuteil geworden ist. Die Zeitungen haben besonders hervor, daß die Anwesenheit eines der hervorragendsten Vertreter des neuen Spaniens in Berlin historische Bedeutung zukomme. Besonders hervorgehoben wird außerdem die große Bedeutung der am Dienstag stattgefundenen Unterredung, die der Führer des Großdeutschen Reiches, Adolf Hitler, ihm gewährte.

Der Londoner Rundfunk hat die Anweisung erhalten, den Londonern einzureden, ihre Stimmung sei vortrefflich. Es lag am Montag früh ein Mister Montagu London für guten Willen, die Radioangriffe seien weitläufig unangenehm, als die Montag-Tage. Aber das Volk gemöhne sich an die Angriffe und es gelinge ihm bereits, beim Knall der Bomben oder der Granaten zu unterscheiden, ob die Angriffe näher kämen oder sich fern fernern. Ja, die Londoner liebten sogar diesen Lärm der explodierenden Bomben (!!). Er habe einen Bürgermeister getroffen, der in Flammenlofen und nur einer Tasse von ihm erhalten sei. Dieser habe auch sein Haus verloren und sei schon toglan nicht aus den Kleidern gekommen. Als er ihn gefragt habe, was die Stimmung der Weisheitigen sei, habe der Bürgermeister nur gelächelt... — Auch wir lächeln bei solchen Berichten.

„Mäher — mein Herr ist sehr gastfreundlich. Doch Sie sind mit Gewalt eingedrungen. Ersparen Sie der Company, darauf mit Gewalt zu antworten und verlassen Sie sofort das Haus!“  
Bremm hielt unbedirrt Kurs zum Privatkontor. Gemüthlich klopfte er dem Männchen auf die Schulter.  
„Ich will mich nur nach dem Befinden deines ebrenwerten Herrn erkundigen!“  
In der unbekannteren Absicht, den ungebetenem Besucher festzuhalten, griff der Chineser nach dessen Handgelenk. Bremm blieb stehen.  
„Loslassen!“ sagte er bestimmt. „Oder —?“  
Jetzt versuchte der pflichterfüllte Diener seines Herrn einen Jiu-Jitsu-Griff. Bremms schnelle Abwehr brachte den Mann aus dem Gleichgewicht und ließ ihn mit dem Kopf genau gegen eine Tischkante saufen. Gelächter ließ sich durch das Büro. An der Tür des einseitigen Zimmers von Klaus Vargen tauchte nun der Bremm wohlbekannte glattegeheilte Sekretär Chu-Lung auf. Nach einem Augenblick völliger Starbeit beabsichtigte er, sich zurück zuziehen und Meldung zu machen.  
„Stiergebiedene, Reiner!“ Bremm schob ihn zur Seite.  
„Ich kann mich allein anmelden, verstanden? Chu-Lung wird entzweit sein, die Erfolge seiner menschenfreundlichen Krankenpflege an mir festzustellen. Achtung —“, rief er ins Büro. „Sie alle machen jetzt zwei Stunden Pause. Nachher wird mir der Bürochef sämtliche Briefe vorlegen und über jede inwischen angeordnete Maßnahme vom Herrn Chu-Lung berichten.“  
Während der von Bremm niedergeworfene Chineser sich schneidend erhob, folgte der Sekretär den beiden Eindringlingen. Chu-Lung legte gerade ärgerlich den Telephonhörer auf. Er hatte von der Zentrale, die draußen den Vorhängen gespannt folgte, keine Antwort bekommen.  
„Ich hoffe diesen Kerl mußte Bremm denken. Doch er ist bewundernswert — welche einzigartige Gewalt besitzt er über seine Gesichtszüge! Jetzt zu lächeln.“  
Chu-Lung winkte sogar seinem Sekretär, den Götterseffel heranzuführen und erhob sich vor Cornelia.  
„Der Hansapparat ist nicht in Ordnung, Mr. Bremm. Sonst wäre ich darauf bedacht gewesen, Sie, Alf, mit gebührender Höflichkeit zu empfangen.“  
„Ihr Entgegenkommen bestand darin, uns den Jiu-Jitsu-Chu-Lung! Damit ist es jetzt zu Ende —“, fuhr Bremm fort.

(Fortsetzung folgt.)



# Von mittag bis früh Vergeltungsangriffe gegen London

## Der Hafen von Dover erneut von den Küstenbatterien beschossen — Treffer auf mehreren britischen Handelsschiffen

Berlin, 17. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Küstenbatterien nahmen gestern erneut den Hafen von Dover unter Feuer. Auf mehreren britischen Handelsschiffen wurden Treffer beobachtet. Der Feind unterließ gestern bei Tage und in der vergangenen Nacht jegliche Angriffsversuche auf deutsches Gebiet. Am Vormittag des 16. September beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge der ungünstigen Wetterlage auf beschränkte Aufklärungsflüge. In ihrem Verlauf wurden mehrere Flugzeuge in Süd- und Mittelengland sowie Hafens- und Industriestellen von Wiltshire wirksam mit Bomben angegriffen. Gegen mittag setzten erneut Vergeltungsangriffe gegen London ein, die rasselnd und mit wachsender Stärke bis zum Morgen des 17. September andauerten. Hafens- und Industriestellen sowie kriegswichtige Ziele wurden mit zahlreichen Bomben aller Kaliber besetzt, und an vielen Stellen neue Brände hervorgerufen. Nächtlige Bombenangriffe richteten sich auch gegen Liverpool. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, eins am Boden zerstört. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

## Auch am Dienstag wieder fünf Luftalarme in London

Das Unterhaus mußte sich vertagen — Ganze Straßenzüge mit Gasplittler bedeckt  
San Sebastiana, 17. September. Auch am Dienstag richtete die britische Hauptstadt erneut von der angeheuerten Luftwaffe und stetigen Einsatzbereitschaft der deutschen Luftwaffe. Nach den Berichten von Reuters wurden im Laufe des Tages fünf Luftalarme gegeben. Die beiden ersten Alarme traten morgens in der Zeit, wo sich die meisten Londoner auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Der dritte Alarm trat am Nachmittag ein, das zur Entgegenahme einer Erklärung des Oberkriegsleiters Churchill zusammengetreten war, zur Vertagung der Sitzung. Der vierte Alarm war um 15.35 Uhr zu hören, der fünfte Tagesalarm war um 17.53 Uhr Greenwicher Zeit (18.15 Uhr deutscher Zeit) beendet. Über die Wirkungen dieser neuen deutschen Vergeltungsangriffe hüllt sich Reuters beziehungsweise völlig in Schweigen. Dagegen gibt der Londoner Nachrichtenbericht zu, daß nach den letzten deutschen Angriffen auf London ganze Straßenzüge mit Gasplittler bedeckt gewesen seien. In manchen Straßen kam ein Fenster heil geblieben. Auch die Eisenbahnen seien teilweise abgerissen. Ganze Reihen von Gebäuden seien zerstört worden. Darin einen direkten Treffer sei ein vierstöckiges hohes Gebäude vollkommen zerstört worden.

## Hauptmann Hans Mayer Träger des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz

Berlin, 17. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Hauptmann Mayer wurde am 9. März 1911 in Fulda im Reich als Sohn eines Architekten geboren. Er besuchte eine Real- und eine höhere Schule und absolvierte nach Ablegung der Reifeprüfung ein Studium der Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule Stuttgart. Am 8. April 1934 wurde er Matrose und im Juni als Leutnant zur See in die Luftwaffe übernommen. Nachdem er am 1. Oktober 1935 zum Oberfähnrich befördert war, wurde er am 1. November in den Bereich des Oberbefehlshabers der Luftwaffe versetzt und kam zur Ausbildung als Flugzeugführer auf eine Jagdfliegerstaffel. Am 20. April 1936 zum Leutnant befördert, erhielt er seine Ausbildung als Jagdflugzeugführer, nach der er in die Jagdfliegerstaffel versetzt wurde. Als Angehöriger der „Weserflieger“ nahm er am spanischen Freiheitskrieg teil und wurde ausgezeichnet mit dem Spanierkreuz in Gold, der Medaille De La Campana und der Medalla Militar nach Deutch-

land zurück. Am 20. Oktober 1938 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant wegen hervorragender Leistungen als Jagdflieger. Am 24. September 1939 wurde er Staffelführer einer Jagdfliegerstaffel und am 9. Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert.

## Schlacht gegen englische Panzer in Ägypten

Rom, 17. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Gestern fanden in der Gegend von Sidi el Barani heftige Kämpfe zwischen unseren vordringenden Truppen und englischen Panzerformationen statt. Die Schlacht geht inmitten von Sandwolken weiter, die der heiße Schißel-Wind der Sahara aufwirbelt. In den feindlichen Linien sind gewisse Krisenpunkte zu beobachten. Das im italienischen Wehrmachtsbericht am Dienstag genannte Sidi el Barani bildet in 90 Kilometer Entfernung von der Grenze Cyrenaika den zweiten englischen Stützpunkt an der ägyptischen Küste, dessen strategische Bedeutung sich schon daraus ergibt, daß die zweite englische Verteidigungslinie von hier nach Süden verläuft. Sidi el Barani wurde in der Zeit des Sanktionskrieges gegen Italien militärisch ausgebaut und mit großen Depots und einem Flughafen ausgestattet, dessen Belegung die Flugstraße nach Alexandria auf 300 Kilometer und nach dem Suezkanal auf 600 Kilometer verfrachten wird. Sidi el Barani ist ferner der Ausgangspunkt der alphaschichtigen Küstenstraße, die ebenfalls während der Sanktionszeit angelegt worden war, und von Marsa Matruh, dem Hauptstützpunkt der dritten englischen Verteidigungslinie, nach 140 Kilometer entfernt ist.

## Kolonialminister Ferruzzi vom Führer empfangen

Berlin, 17. September. Der Führer empfing am Dienstag in der Neuen Reichskanzlei den als Vize des Reichsstatthalters General Ritter von Epp in Deutschland zu Besuch weilenden Wälschisch-italienischen Kolonialminister General Ferruzzi. Zu Ehren Erzellenz Ferruzzi gab der Reichsleiter General Ritter von Epp einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem u. a. Reichsminister Dr. Lammers, Reichsminister Dr. Tiedt und Reichsleiter Böhmer teilnahmen. Reichsleiter General Ritter von Epp begrüßte in Minister Ferruzzi den Mann, der die Politik in Afrika leitete, und er hob sein Glas auf die in gemeinsamen Lebenskampf streitenden Nationen Deutschland und Italien. Minister Ferruzzi erwiderte, daß ihm die ganze Größe der deutschen Siege während seines Besuchs im Westen vor Augen geführt worden sei. Er sei überglücklich, daß ihm in der Reichshauptstadt ein Abschiedsgruß des Reiches entboten wurde, das mit Rom die künftigen Geschicke Europas schmiden werde, und daß er aus dem Munde des Führers die Gewissheit des Sieges vernommen habe. Beide Völker seien dieses gemeinsamen Sieges sicher.

## Reichsminister Dr. Frick empfing den spanischen Innenminister

Berlin, 17. September. Der in Berlin weilende spanische Innenminister Serrano Suner empfing am Dienstag vormittag den Reichsminister des Innern Dr. Frick zu einem Besuch. Bei dieser Gelegenheit fand ein freundschaftlicher Gedankenaustausch über die beiderseitigen Arbeitsgebiete statt. Im Anschluß daran hatte Minister Dr. Frick den spanischen Innenminister und seine Begleitung zu einem Empfang eingeladen, dem auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, mit Mitgliedern der Botschaft beehrte. Von deutscher Seite nahmen u. a. der Reichsführer 44 Heinrich Himmler, die Reichsleiter Dr. Len, Rosenberg, Reichsminister Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hierl sowie Staatsminister Dr. Reichler, Staatssekretär von Weizsäcker, der deutsche Botschafter in Madrid von Epsholz und Reichsjugendführer Er-

## Reichsminister Dr. Frick empfing den spanischen Innenminister

Berlin, 17. September. Der in Berlin weilende spanische Innenminister Serrano Suner empfing am Dienstag vormittag den Reichsminister des Innern Dr. Frick zu einem Besuch. Bei dieser Gelegenheit fand ein freundschaftlicher Gedankenaustausch über die beiderseitigen Arbeitsgebiete statt. Im Anschluß daran hatte Minister Dr. Frick den spanischen Innenminister und seine Begleitung zu einem Empfang eingeladen, dem auch der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, mit Mitgliedern der Botschaft beehrte. Von deutscher Seite nahmen u. a. der Reichsführer 44 Heinrich Himmler, die Reichsleiter Dr. Len, Rosenberg, Reichsminister Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hierl sowie Staatsminister Dr. Reichler, Staatssekretär von Weizsäcker, der deutsche Botschafter in Madrid von Epsholz und Reichsjugendführer Er-

mann teil. Das Reichsministerium des Innern war außerdem durch die Staatssekretäre Dr. Studart und Dr. Conti sowie durch General Daluge und Gruppenführer Hendrich vertreten.

Serrano Suner bei Himmler  
Berlin, 17. September. Der Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei Himmler empfing Dienstag vormittag den spanischen Innenminister Serrano Suner und erörterte mit ihm Angelegenheiten der beiderseitigen Interessengebiete.

Reise des Reichsaußenministers nach Rom  
Berlin, 18. September. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat sich heute vormittag zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

## Englische Bomben auf dänische Fischerboote

Søbjærger Fischflotte untergegangen — Drei Todesopfer des verruchten Ueberfalles  
Kopenhagen, 16. September. Am frühen Morgen des Donnerstags der vergangenen Woche ist ein Søbjærger Fischflotte mit drei von den vier Mann seiner Besatzung in der Nordsee untergegangen — Ueber die Ursache des Unglücks verlautete zunächst nichts. Nunmehr wird bekannt, daß der verlorene Kutter am Mittwoch einem Bombenangriff durch englische Flieger ausgesetzt war. Es heißt allerdings, daß die Bombe des Engländers das Boot nicht traf. Im übrigen können viele dänische Nordseefischer, heißt es sehr bezeichnend in einem Bericht von Rikhus Büro über das Schicksal des untergegangenen Kutters, fast täglich auf jeder Fischfahrt, die sie unternehmen, von Bombenangriffen oder Beschädigung durch englische Flieger erzählen.

## Die Bomber der Königin Wilhelmine gegen Holland in Aktion getreten

Amsterdam, 17. September. „Telegraaf“ stellt fest, daß die letzten heimtückischen Angriffe der Engländer auf niederländische Städte und Dörfer in weiten Kreisen starke Erregung hervorgerufen hätten. Im Zusammenhang damit hat die Mitteilung hartes Aufsehen erregt, daß Königin Wilhelmine kürzlich erklärt hat, sie habe der englischen Regierung einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, damit hierfür Bombenwerfer und Nachzügler zum Krieg gegen Deutschland hergestellt werden. Im Hinblick auf die letzten gemeinen und feigen Angriffe auf holländische Zivilisten werfe man die Frage auf, ob diese durch die Königin Wilhelmine geschenkten Flugzeuge nicht bereits in Aktion getreten seien. Abgeschlossen stellt der „Telegraaf“ fest, daß die heimtückischen Angriffe der Royal Air Force auf niederländisches Gebiet einen sehr bößlichen Beigeschmack hätten.

## Aus aller Welt

\* Gewaltverbrechen hingerichtet. Am 17. September 1940 ist der am 21. Januar 1919 in Stuttgart geborene Wilhelm Steiner hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Gewaltverbrecher und Volksfeind zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Der wiederholte vorbestrafte Steiner hat unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Raubüberfall begangen.

\* Tragödie im Schneesturm am Hochschwab. Die beiden jungen Bergsteiger Friedrich Wenzler und Erich Mauerhofer aus Kapfenberg wollten den Kleinen Winkelkogel im Mittelgebirge durchklettern. Als sie fast 300 Meter der Kogelspitze erklettert hatten, wurden sie von einem Schneesturm überfallen. Das Seil wurde fest und verklebte sich. Infolge der kälte- heißen Finger und der vereisten Felsen verlor der 18jährige Wenzler den Halt und stürzte mehr als 100 Meter tief ab. Er landete senkrecht tödlich ab. Mauerhofer, der in schwerem Alleingang abstieg, konnte mit Hilfe einer Sennerrin von der Felswand die Leiche seines Kameraden bergen. Von einem zweiten Unglück im Hochschwabgebiet wurde die Arbeitsmaler Maria Heller betroffen. Sie stürzte an der Felswand 40 Meter tief ab und wurde schwer verletzt. — Im Abstieg vom Paterhol in der Ferswalggruppe stürzte der Wiener Ingenieur Johann Glava, der sich in Begleitung eines Wiener Kameraden befand, tödlich ab. — Auf der St. Jakob-Hütte im Pölsgebirge in Osttirol traf Mitte August das Gepäck des 27 Jahre alten Führertrainers Karl Neumann aus Wuppertal ein, ohne daß der Besitzer nachkam. Neumann, der sich auf einer Bergwanderung befand, dürfte einem Bergunglück zum Opfer gefallen sein.

\* Auch Leon Blum in Schutzhaf genommen. Der ehemalige jüdische Ministerpräsident Leon Blum ist, wie vom Ministerpräsidenten bekannt ist, in Schutzhaf genommen und in das Schloss Chajeron bei Rom eingekerkert worden, wo sich bereits die ehemaligen Ministerpräsidenten Reynaud und Daladier, der Jude Mandel und General Gamelin befinden.

\* Ein Lachs von 20 Kilo. Einen guten Fang machte ein Fischer in Alt-Rüdny (Kreis Rognon). Er fing in der Ober einen Lachs im Gewicht von 20 Kilo.

\* Die Einwohnerzahl Rumäniens: 13 291 000. Eine Statistik des Landwirtschaftsministeriums gibt die Zahl der Einwohner Rumäniens nach den erfolgten Abtretungen mit 13 291 000 an.

# DIE ENTSCHIEDUNG FÄLLT IN SICHANGHAI

Rechtlich bei General-Fremm für die deutsche Presse G. m. b. H. Berlin SW 68, Friedrichstraße 16 (Nachdruck verboten.)

„Nunmervoll schlug Chu-Lung die Hände zusammen. „Konnte ich mit einem so unerwarteten Besuch rechnen? Na, Mr. Bremm, dies ist leider nicht das erste Mal, daß wir uns in einem so unangenehmen Gespräch befinden. Sie können sich in meinen Diensten die Führung des Werkes wieder überlassen.“  
„Alles —“, bat Cornelia, die einen Jornaubbruch hatte.  
„Keine Sorge, Cornelia! Ich fühle mich außerordentlich gesund gegenüber diesem feisten Schieber! Sie, Herr Bremm, oder was Sie sonst sein mögen“, wandte Bremm an den immer noch maskenhaft Lächelnden, „verlassen Sie sich auf mich, wenn Sie mich verlassen wollen.“  
„Möglich“, nickte Chu-Lung, „daß Sie für ein Unglück verantwortlich sind, was nur eine logische Entwidlung darstellt. In Ihrer Hand befinden sich Vollmachten.“  
„Sie träumen einen verführerischen Traum. Ehe ich meine Rechte einräume, spreng ich das Werk in die Luft.“  
„Eine Tat“, mischte sich der Sekretär ein, „die mit den Interessen der Nation verbunden ist, da die Konzeption in den vergangenen Jahren an den chinesischen Staat zurückzuführen ist.“  
„Und auf wessen Namen lautet die Konzeption?“  
„Auf Ihren, Mr. Bremm!“ Siegesgewiß strahlte Chu-Lung.  
„Wir wollen Sie doch nur von allem Kleinem entlasten. Jetzt, wo Mr. Vargen — verzeihen Sie — sich endgültig zurückgezogen hat.“  
„Ausgeregt stürzte ein Boy ins Zimmer.“  
„Erzellenz Zu-Weng wird sofort eintreten!“  
Chu-Lung, der höchste chinesische Beamte von Schanghai, Chu-Lungs Hände raffen die auf dem Schreibtisch liegenden Papiere zusammen.  
„Mißes“, sagte er leuchtend, „Mr. Bremm — es ist mir höchst angenehm, die Unterhaltung fortzusetzen. Seine Erzellenz —“  
„kommt wie gerufen!“ erklärte Bremm lächelnd.

„Doch auch er wurde überrascht — in Begleitung Zu-Wengs erschien — Cornelias „Voy Nummer eins“ — Mit ihm einer bei diesem Klotz verblüffenden Behendigkeit eilte Chu-Lung seinem hohen Gäste entgegen. Bremm mußte sich mit einer Hand auf die Tischplatte stützen. Die laun veruarnte Bunde brannte wie Feuer. Chu-Lungs Vegetationsausbrüche nahm der Gouverneur wortlos entgegen und ging auf Cornelia zu.  
„Behalten Sie Platz, Miß Gudehus!“ Miß Gudehus — nicht Miß Vargen! Die Erzellenz war beneidenswert gut unterrichtet. „Welch glücklicher Zufall, daß ich Sie hier antreffe! Und das ist Mr. Bremm?“ Er nahm den vom Sekretär herangerückten Sessel. Er blieb hinter dem Stuhl stehen. „Ich habe mit Ihnen allen zu reden!“  
„Wir lauschen in Ergebenheit —“ stürzte Chu-Lung gebüdt.  
„Alles“, begann die Erzellenz, „war einer unserer erprobtesten Beamten. Durch Mißverständnisse und Unglück geriet er in Ungnade. Miß Gudehus konnte nicht abnen, daß sie einen einflussigen Diplomaten als Diener beschäftigte. Nützlich und treu übernahm er seine neue Stellung in Ihrem Haus und blieb seinem Lande trotz des an ihm begangenen Unrechtes ergeben. Wir durften unsere Freundschaft bisher nicht öffentlich zeigen. Jetzt aber überbrachte er mir Mitteilungen, die bedeutungsvoll genug sind, um bei der Zentralregierung für ihn vorstellig zu werden. China braucht seine besten und klügsten Söhne.“  
„Start wie eine Holzfäller lautete er.  
„Ich will es kurz machen“, fuhr Zu-Weng fort und richtete seine Worte an Cornelia. „Als ich mit Ihnen, Miß Gudehus, ausging, um Mr. Bremms Aufenthalt zu erkunden, erfuhr er noch vieles mehr! Chu-Lung fand völlig zusammen. Sein verzweifelter Blick traf die kühlen Augen des hohen Beamten, der ruhig weitersprach. „Die politische Lage zwang uns vorläufig zum Abwarten.“  
„Mr. Bremm, der in meinem Haus als Schwerkranker aufgenommen wurde, fand sachgemäße Pflege“, wagte Chu-Lung sich zu verteidigen.  
Erzellenz Zu-Weng lachte behäbig.  
„Daran zweifelt niemand. Hier wird allerdings etwas anderes verhandelt. Wir haben bereits geduldet, daß Chu-Lung mit dem japanischen Agenten Takawi zusammenarbeitete. Wir hoffen, Mr. Bremm, es geschähe auf so einwandfreier geschäftlicher Basis, daß auch Sie den Kontakt finden würden.“  
„Man wollte das Werk tanzen, trug die Seuche dahin —“

Eine Handbewegung ließ ihn schweigen.  
„Nichts ist nutzloser, als vergangenes Unrecht aufzuführen! Ueber dieses Thema könnte China tausend Jahre lang reden. Wir stehen zwischen Rußland und Japan, Mr. Bremm. Einmal schwanke die Waage nach Moskau — einmal nach Tokio! Auch wenn China es nicht will, muß es sich mit Japan verständigen. In Nanking begreift man endlich. Ab heute werden alle japanfeindlichen Kundgebungen verhindert. Wundert es Sie? Man hat Millionen von bolschewistischen Flugblättern beschlagnahmt und kennt die Quelle der Unruhe. Borobi wurden an der Grenze die von Mr. Vargen unterzeichneten Vollmachten abgenommen und sichergestellt. Ich selbst hat man nach Rußland abgeschoben. Seit zwei Stunden schweigt der Donner der Geschütze.“  
„Sie wollen sagen —“, fragte Bremm offen, „unser Werk sei der Bankrott zwischen Japan und China geworden?“  
„Es dauerte eine Weile, ehe die Erzellenz sich zu einer Antwort entschloß. Man hörte Chu-Lungs angstvolles Atmen.  
„Nein. Die Russen — Madame Wagaroff und Borobi — wollten es in der überaus gespannten Lage zwischen Japan und China zu einem Mittel der Politik machen, um die verwandten Nationen noch mehr zu entfremden. Deshalb bedienten sie sich des Herrn Takawi. Zu spät erfuhr sie, daß dieser Mensch längst von Tokio landesverwiesen ist und eben noch rechtzeitig verhindert war das Hinausgeschmuggeln der so leichtfertig von Ihrem einflussigen Teilhaber Vargen unterzeichneten Urkunden.“  
„Die Darstellungen überzeugen Sie?“  
„Wir müssen neue Wege suchen!“ stellte er fest.  
„Die Erzellenz nickte zustimmend.  
„Wir brauchen neben allem Uebrigen Ihre Zusage, Ihre gesamte Eisenproduktion an die Eisenhandelsgesellschaft in Tokio abzugeben. Große Industriewerke sollen in China mit Japans Hilfe errichtet werden. Aßen hungert nach Eisen. Es ist kein Luxus, es ist Wahnsinn, Eisen, das hier gefördert werden kann, von Amerika oder England zu kaufen.“  
Chu-Lung, von einem Alptrud befreit, versuchte, den Faden der Unterhaltung aufzunehmen.  
„Ich habe diesen Weg bereits beschränkt.“  
„Mit etwas zuviel Eifer —“, fiel ihm der erste Mann Schanghais ins Wort. „Japan will uns helfen, Brücken und Schleusen zu bauen.“  
(Fortsetzung folgt.)



**Aus der Heimat.**

Abgabe von Bohnenkaffee. In der 16. Verteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November erhalten Versorgungsberechtigte über 18 Jahre die Möglichkeit, an Stelle von 125 g Kaffee-Ersatz 50 g Bohnenkaffee zu beziehen...

Auf den zum Vorkaufschein 14 der Reichserkarte gehörigen Abschnitt 6 werden 2 Eier abgegeben.

**Turner u. Sportler sammeln für das WKW.**

Der großen deutschen Turn- und Sportgemeinschaft, dem NSKK, ist für das Wochenende, 21./22. September, ein ehrenvoller Auftrag erteilt worden: der deutsche Sport führt die erste Sammlung im Jahre 1940 für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes durch...

**Bezug von Quarz**

Das Landesernährungsamt, Abtl. A, beim Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt: Im 16. Verteilungszeitraum vom 23. September bis 20. Oktober 1940 werden auf die Abchnitte 1 und 3 für Käse der Reichserkarte wieder zusätzlich und gleichzeitig je 100 Gramm Quarz ausgegeben...

**Reicher Rastanien- und Eihelertrag**

Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, in welchen Maße sich auch unsere Jugend an der fruchtbareren wirtschaftlichen Selbsthilfe der Nation beteiligt...

**Sächsische Nachrichten**

Dresden, Geheimrat Allen †. Am 28. August starb im Alter von 60 Jahren der Ministerialdirektor L. H. Geheimrat Dr. Erich Allen. Der Vorstorbener war nach anderer Tätigkeit seit 1917 Regierungsrat im sächsischen Ministerium des Innern und 1919 bis 1924 Ministerialdirektor im sächsischen Wirtschaftsministerium.

Sofa England-Karte gebraucht, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Preis 50 Bg. Königsbrücker Str. 26, ptr. r. H. Rühle, Mühlstr. 15.

Altpapier ist wertvoller Rohstoff! Begt es bereit für die Sammlung der HZ am 28. u. 29. September! Unterhaltungs-, Mode-, Funk-Zeitschriften liefert zu Original-Preisen.

Hermann Rühle Papierhandlung

Zwidau, Diamantene Hochzeit. In Oberbohnbrunn, Kreis Bismarck, feierte der Altbauer Richard Friedrich mit seiner Ehefrau Selma geborene Friebe das 48. Jahr der Diamantenen Hochzeit.

Waldenburg, Mutter rief ihr Kind ins Wasser. Der Tod des in der vergangenen Woche im Nitzgraben des Wasserfallwerkes aufgefundenen Knaben hat seine Aufführung gefunden. Bei dem Jungen handelt es sich um den fünfjährigen Karl Hofmann aus Glauchau-Gelau.

Weisig, Ein Riesen-Bauw. In der Nähe des Erholungsheimes Baudrösch fanden Soldaten einen Bauw, der mit seinem Gewicht von 940 Gramm eine ausreichende Rohstoff für eine Familie abgibt.

**Kein Ballast mehr**

Kartoffelkraut - unerschöpfbare heimische Rohstoffquelle. Sparsamkeit in der nationalen Wirtschaft ist einer der Grundzüge, die zu dem beispiellosen Erfolg nationalsozialistischer Aufbauarbeit führten. Eine Rohstoffquelle, das Holz ist im Laufe der vergangenen Jahre, Deutschland von den ausländischen Rohstoff-Einfuhr unabhängig zu machen, fast beansprucht worden.

Der deutsche Bauer muß nun die Möglichkeit finden, das bisher als nutzlos erkannte Kartoffelkraut seiner Verwendung in der Industrie zuzuführen. Es wurde hies als unnützer Ballast behandelt und jenseit verbrannt. Jetzt aber ist der Bauer dazu angehalten, das Kraut zu sammeln und jodgemäß zu trocknen.

Der Bauer erhält für jeden Doppelzentner verlässliches Kartoffelkraut 1,50 bis 2,10 Reichsmark. An ihm liegt es, sich durch geschickte Ausnutzung des Kartoffelkrautes eine zusätzliche Einnahmequelle zu schaffen.

**Am 28. und 29. September sammelt die HZ Altpapier!**

**Bilddokumente besonderer Art**

Die fünf Bildbücher zur 1. Reichstrahensammlung. Am 21. und 22. September tritt auch in unserem Gau der NS-Kriegsband für Lebensübungen mit Unterstützung sächsischer Formationen und der Wehrmacht der NSK zur 1. Reichstrahensammlung für das Kriegswinterhilfswerk an.

**Ein volkswirtschaftlich wertvolles Instrument**

Glänzender Erfolg der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940. Nach dem ersten Abschlußbericht des Leipziger Wechsels hat die Reichsmesse Leipzig auch im Herbst 1940 einen hohen volkswirtschaftlichen Gewinn gebracht.

Den Wagnis voll und redbaren Widerhall bei den Einkäufern. Die Besucher der Reichsmesse im Herbst 1940 waren, abgesehen von den Ehrengästen durchweg erhaltene Käufer aus allen Zweigen der Wirtschaft.

**Auf der Reichsmesse herrscht das Großgeschäft!**

103.594 deutsche Einkäufer, 5538 ausländische Einkäufer waren gekommen. Unter der deutschen Besucherzahl fielen besonders die Kaufleute aus den neuen deutschen Bezirken auf.

Die ausländischen Käufer waren ebenso wie die hochgestellten Persönlichkeiten des Auslandes und die in erheblicher Zahl vertretene ausländische Presse auf das tiefste beeindruckt, eine derartige Fülle an Waren zu sehen, wie sie eben nur die Reichsmesse Leipzig bieten kann.

Ihre umfassende Größe und die seit jeher starke Beteiligung des Auslandes geben der Reichsmesse die Führung im europäischen Handel mit Fertigwaren und machen sie zum Ausfallort der gesamteuropäischen Wirtschaft nach den außereuropäischen Gebieten.

Außer den deutschen Ausstellern beteiligten sich diesmal 359 Firmen fast aller Branchen aus dem Ausland.

Die deutsche Handelssucht hat sich nicht nur für die Wintermonate einbehalten, sondern dies nicht schon durch die Aufrufe zur diesjährigen Frühjahrsmesse erfolgt war, sondern bisprozierte auch für das kommende Frühjahr.

Die Reichsmesse Leipzig hat sich wiederum als vollwertig volkswirtschaftliches Instrument erwiesen. Die hohen Aufwände der Aussteller sind durch Geschäftsergebnisse belohnt worden, deren Gesamtgröße sich vorläufig auf rund 300 Millionen Reichsmark schätzen läßt.

Die Reichsmesse Leipzig hat sich wiederum als vollwertig volkswirtschaftliches Instrument erwiesen. Die hohen Aufwände der Aussteller sind durch Geschäftsergebnisse belohnt worden, deren Gesamtgröße sich vorläufig auf rund 300 Millionen Reichsmark schätzen läßt.

**Girozentrale Sachsen - öffentl. Bankaktiengesellschaft im Jahre 1939**

Im ihrem Geschäftsbericht für 1939 stellt die Girozentrale Sachsen fest, daß sich der Übergang von der Friedenswirtschaft in die Kriegswirtschaft auch bei ihr reibungslos vollzogen hat.

11,6 Millionen Reichsmark Rückstellungen. Die Bilanz der Girozentrale Sachsen im Jahre 1939 zeigt einen Zuwachs des Eigenkapitals um 11,6 Millionen Reichsmark.

Auf der Bilanzseite erhöhten sich die Mittel auf 19 Milliarden Reichsmark. Der Bilanzgewinn betrug 1,8 Millionen Reichsmark.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erhöhten sich der Überschuß und die Provisionen um 0,8 Millionen Reichsmark.

Das Ergebnis der Bilanzrechnung zeigt einen Umsatz von 1,8 Milliarden Reichsmark. Der Bilanzgewinn betrug 1,8 Millionen Reichsmark.

Der Bilanzgewinn betrug 1,8 Millionen Reichsmark.